

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Reitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 62.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 28. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Bundestag übertrug den zuständigen Ausschüssen den Zusatzvertrag zu dem Verträge mit den Niederlanden über die Unfallversicherung, die Vorlage betreffend Vergebung von Orten in eine andere Ortsklasse, des Wohnungsgeldzuschussartikels. Den vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Paragraphen 74, 75 und Paragraph 76, Abs. 1 des Handelsgesetzbuches, des Gesetzes gegen den Verfall militärischer Geheimnisse, sowie des Gesetzes betreffend die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wurde zugestimmt. Das Zusatzgesetz zur revidierten Berner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst wurde angenommen.

Die Erklärung des neuen Ministers des Innern, Loebe, daß eine Änderung des bestehenden Landtagswahlrechts zur Zeit nicht in Aussicht genommen sei, hat die sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins veranlaßt, erneut in Massenversammlungen gegen die Beibehaltung des jetzigen Wahlrechts zu protestieren. In 17 Versammlungen wurden Ansprachen gehalten, doch wurde von der Annahme einer Resolution in allen Versammlungen abgesehen.

Für die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Dr. Quark in Kottbus erforderlich werdende Ersatzwahl werden die Sozialdemokraten den Rechtsanwalt Hofmann in Hof (Oberfranken) aufstellen.

Frankreich.

Der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt von einer gewöhnlich sehr gut informierten Stelle, daß Präsident Poincaré mehrfach zu Persönlichkeiten seiner Umgebung geäußert hat, er werde unverzüglich sein Amt niederlegen, falls es den Sozialisten gelingen sollte, in der Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit zu Fall zu bringen.

Italien und Albanien.

Marquis di San Giuliano hielt in der Kammer eine Rede über die albanischen Wirren, die in politischen Kreisen einen starken Eindruck machte. Der Staatsmann hatte den Mut, einem Teile der öffentlichen Meinung zum Trost nach wie vor ein energisches Zusammenarbeiten mit Oesterreich-Ungarn zu empfehlen. Sehr bemerkt wurde auch seine eigene Erklärung, daß Italien und Oesterreich den Fürsten Wilhelm auf dem Throne halten würden. Ueber die verfehlten erfolglosen Übergriffe österreichischer Offiziere und Agenten, die in der italienischen Presse bereits gemeldet wurden, glitt der Minister mit großer Geschicklichkeit hinweg, indem er die unbedingte Loyalität der österreichischen Regierung hervorhob. Diesen Worten folgten ironische Ausrufe und Lachen auf der äußersten Linken. Die Rede des Ministers wurde zum Schluß mit lebhaftem Beifall von der Kammer aufgenommen.

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Nachdruck verboten.
Am ersten Mittwoch nach der Ankunft des Grafen überließ sich wie schon öfter ein Streit über die beste Veranordnung der „freien Stunden“ zwischen der Gouvernante und ihren Jünglingen entstanden. Niemand sprach, und in der lästigen Stille des Zimmers hörte man das Klirren des Stoffs, als Justine ungeduldig ihre gestärkte Hand auf und niederstrich. Ja, sie war lästig, diese Stille, so lästig, daß Fräulein Vennrot, obgleich sie den Vorwurf nicht gefaßt hatte, die eigensinnige Stephanie keineswegs zu würdigen, ihr Schweigen dennoch brach: „Haben Sie sich besonnen, Komtesse Stephanie?“
„Nicht vergessen, Fräulein Vennrot.“
„Sie vergessen eben jetzt die Achtung, die Sie Ihrer Erzieherin schuldig sind,“ sagte die Gouvernante würdevoll.

Darin irren Sie,“ versetzte Stephanie ruhig, setzte sich an den Tisch und begann zu zeichnen.
„Steph, du bist unausstehlich,“ rief die jüngere Schwester zu ihr herüber. Aber auch dieser Angriff hatte keinen weiteren Erfolg als ein leichtes Achselzucken der streng beschäftigten Stephanie.

Fräulein Vennrots Aerger wuchs gegenüber der unbelehrbaren Ruhe ihres widerstrebenden Jünglings. Sie erhub sich mit einem Ruck und fragte in scharfem Ton: „Sie sehen also heute, trotz der herrlichen Luft, den Aufenthalt im Zimmer der Bewegung im Freien vor?“

„Das tue ich nicht, liebste Fräulein, ich sprach kein Wort, das Sie zu einer solchen Annahme berechtigte.“
„Sie wollen sich doch aber nicht anstrengen, um die Komtesse Justine und mich zu begleiten?“
„Nicht um mit Ihnen zu der Frau Oberst von Hasmar zu gehen, ihre unaussprechlichen Erzählungen von dem Gute ihres Bruders in Pommern langweilen mich auf das unheimlichste.“

Spanien.

* Die Kammer Sitzung am Mittwoch ist ganz besonders stürmisch verlaufen. Auf der Tagesordnung stand die Diskussion der Thronrede. Der Sozialistenführer Iglesias hielt eine äußerst heftige Rede über die spanische Politik in Marokko. Er eiferte gegen den Krieg und die blutigen Absichten der spanischen Regierung und behauptete, daß die Regierung unter dem persönlichen Einfluß des Königs handle, der zum Krieg treibe. Die Sozialisten applaudierten Iglesias aufs lebhafteste und riefen: „Hoch die Republik!“ Die anderen Abgeordneten erwiderten auf diesen Ruf mit dem Ruf: „Es lebe der König!“ Es kam zu einem minutenlangen Tumult. Als schließlich der Präsident die Ruhe wieder hergestellt hatte, erklärte er, daß die Beschuldigungen Iglesias vollkommen ungerechtfertigt seien und daß der König keinerlei persönliche Politik betreibe. Diese Erklärung des Präsidenten rief von neuem einen minutenlangen Lärm hervor, sodaß schließlich die Sitzung aufgeschoben werden mußte. Als dann die Sozialisten das Parlamentsgebäude verlassen hatten, versammelten sie sich auf der Straße und riefen von neuem: „Es lebe die Republik!“ Es kam zu einem Aufruhr, die Polizei schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Griechenland.

* Die Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, wonach die Insel Sasseno an Albanien abgetreten wird.

Serbien.

* Die Regierung brachte in der Skupstina eine dringliche Gesetzesvorlage über außerordentliche auf drei Jahre zu verteilende Rüstkredit auf Dr. Vertram von 122 823 866 Dinars ein. Hier von entfallen auf Artillerie- und Infanterie-Waffenung 92, für sonstige Ausrüstungen 21, für Genieausrüstung 7, für das Sanitätswesen 2 Millionen. Die Deckung hat bis zur Erlangung einer Konfolidationsanleihe durch provisorische Arrangements, Bonds und Wechsel zu erfolgen. Der größere Teil der Heeresbedürfnisse ist noch im Laufe des Jahres zu beschaffen. Die Einsparungen werden in das ordentliche Budget eingestellt.

Der Nachfolger des Kardinals Kopp.

Das Domkapitel zu Breslau wählte den Hildesheimer Bischof Dr. Adolf Vertram zum Fürstbischof von Breslau. — Dieses Ergebnis war schon früher angekündigt worden, da die preussische Regierung und das Breslauer Domkapitel auf Dr. Vertram sich geeinigt hatten. Bekanntlich war Dr. Vertram schon bald nach dem Tode des Kardinals Kopp als derjenige Kandidat bezeichnet worden, der die größte Aussicht habe, der Nachfolger des Kardinals Kopp zu werden. Der zum Fürstbischof von Hildesheim, geboren am 14. März 1859. 1877 verließ er das katholische Hildesheimer Gymnasium. 1880 in das Priesterseminar in Würzburg eintretend, wurde er am 31. Juli 1881 zum Priester geweiht und bezog dann zur Vorbereitung auf die theologische Doktorwürde die Universität Innsbruck. Im nächsten Frühjahr siedelte er jedoch als Kap-

lan an der Anstalt nach Rom über, studierte im Collegium Germanicum kanonisches Recht und wurde als Doktor promoviert. Seinen theologischen Doktor machte er an der Universität Würzburg, und zwar wurde seine Dissertation mit der höchsten Auszeichnung approbiert. Dr. Vertram kam nach Hildesheim. 1886 wurde er Professor des General-Vikariats, am 9. September 1893 Domvikar und am gleichen Tage des folgenden Jahres Domkapitular, am 11. September 1896 Geistlicher Rat, 1905 am 1. März General-Vikar. Am 26. April 1906 fand seine Wahl zum Bischof von Hildesheim statt.

Die Lage in Albanien.

Die Friedensverhandlungen werden unter Mitwirkung der Kontrollkommission fortgesetzt. Man verspricht sich einen günstigen Verlauf von ihnen. Die Ausständigen fordern Garantien für die mohammedanische Religion, die türkische Sprache, sowie die Bildung eines neuen Kabinetts. Bei den letzten Kämpfen sind, wie jetzt feststeht, 30 Mann auf Seiten der Verteidiger des Fürsten gefallen. Die Verluste der Rebellen sind weit beträchtlicher. Hofmarschall von Trotha ist nach Berlin abgereist. Augenblicklich bietet die Lage keine Gefahr.

Der „Eclair“ veröffentlicht sehr interessante Erklärungen des in Paris lebenden türkischen Generals Scherif Pascha über die Lage in Albanien. Scherif behauptet, daß die Schuld an den augenblicklichen Unruhen, sowie an der panislamistischen Bewegung in Albanien vollkommen der Regierung in Konstantinopel zuzuschreiben sei, die von dem Augenblick an Agitatoren unterhalten hätte, als die Ernennung eines christlichen Prinzen zum Fürsten von Albanien feststand. Die Jungtürken sollen darnach einen vollkommenen Plan für die Ausständigen ausgearbeitet haben, dessen Hauptpunkt in der Ermordung des Fürsten von Wied bestand. Augenblicklich soll die Regierung in Konstantinopel mit der Regierung in Wien in Unterhandlungen stehen, um den Prinzen Burchan Eddin, einen Neffen Abdul Hamids, als Nachfolger des Prinzen zu Wied auf den albanischen Thron zu bringen. — Der „Eclair“ hat diese Auslassungen Scherif Paschas, der als erbitterter Feind der jungtürkischen Regierung bekannt ist, dem österreichischen Votschafter Grafen Szecsen unterbreitet. Graf Szecsen erklärte, von derlei Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei nichts zu wissen und hält sie auch für unwahrscheinlich. Graf Szecsen betonte im übrigen, daß wenigstens zwischen den Regierungen in Rom und Wien die vollkommenste Einigkeit über die Art und Weise der Lösung der albanischen Frage bestände.

Die Wirren in Mexiko.

Die Friedensverhandlungen.

Die aus Niagara-falls gemeldet wird, sind die Vermittler und Vertreter Amerikas in Mexiko im Prinzip bereits über alle Punkte einig. Die Revolutionäre haben offiziell davon Kenntnis gegeben, daß sie an der Konferenz nicht teilnehmen werden. Die amerikanische

erlaubt den heutigen Nachmittag, ebenso wie die Gräfin Himmerodt, zum Briefschreiben bestimmt haben.“

„Sagen Sie ganz ruhig, Fräulein; ich werde weder die Mama noch die Großmama in ihren Beschäftigungen stören.“

Endlich schloß die Tür sich hinter der Gouvernante und ihrem jüngsten Jüngling.

Stephanie atmete tief auf. Sie hatte sich einige wirklich freie Stunden erkämpft und schickte sich an, sie auf das Beste auszunutzen.

Mit wenigen Strichen beendete sie ihre beinahe fertige Zeichnung, deren Vollendung überhaupt bloß zum Vorwande für ihr Dabeibleiben gedient hatte. Sie räumte rasch ihren Zeichenapparat beiseite, schloß ein kleines Schreibpult auf und setzte sich, um den Inhalt eines mit flüchtig hingeworfenen Zeilen von ungleicher Länge beschriebenen Blattes in saubere Reinschrift zu übertragen. Damit zusage gekommen, überließ sie die Briefe, solche waren es, zuerst mit sichtlich Befriedigung, dann nochmals mit einer Miene ängstlichen Zweifels. Schließlich öffnete sie den Deckel ihres Pultes und warf das Geschriebene hinein. Dann eilte sie in ein Nebenzimmer, kam bald darauf zum Ausgehen gekleidet zurück und blieb nun sichtlich mit sich selbst kämpfend, am Tisch stehen. Nach minutenlanger Unentschlossenheit öffnete sie nochmals ihr Pult, schob die bewußten Briefe in eine kleine Briefmappe und verließ dann rasch das Zimmer. Sie eilte in den Hauptkorridor des Schlosses und klopfte hier an eine breite Doppeltür. Ein mattes Herein wurde vernehmlich, und Stephanie trat in den Salon ihrer Mutter.

„Mama,“ sagte Stephanie im Nähertreten, „Fräulein Vennrot und Justine sind nach der Försterei gegangen.“

„Weßhalb gehst du denn nicht mit ihnen?“ fragte die Gräfin mit einem leichten Ausdruck von Unzufriedenheit. „Du weißt, ich sehe es nicht gern, wenn ihr euch in den Erholungsstunden trennt.“

„Ich blieb zurück, um meine Landschaft zu vollenden und bin eben jetzt damit fertig geworden.“

regierung beabsichtigt, einen Druck auf den General Carranza auszuüben, um ihn zu verpflichten, den in Niagara falls unterzeichneten Abkommen zuzustimmen.

Huertanimitätsurlaub

Der in Paris erscheinende New-York Herald veröffentlicht die kühnen und erregenden Meldungen aus Veracruz, daß bereits alle Vorbereitungen getroffen werden, damit Präsident Huerta am 1. Juni einen sechs-wöchigen Urlaub antreten kann. Der Kongreß hat ihm dazu bereits seine Einwilligung erteilt. Der Präsident beabsichtigt, von Veracruz aus eine Reise nach Europa anzutreten. Das Blatt erhält eine weitere Nachricht aus Suarez, daß General Villa, offenbar angepornt durch die fortschreitenden Friedensverhandlungen in Niagara falls und aus Furcht, es könnte bereits in den nächsten Tagen zu einer Verständigung kommen, in Elmhurst von drei Seiten auf die Stadt Mexiko vorrückt. Dieser Vormarsch Villas dürfte wahrscheinlich eine Erklärung für die plötzliche Erholungsbedürftigkeit Huertas geben.

Die Rebellen

Ein Spezialberichterstatter des New-Yorker „Sun“ aus Tampico meldet, daß die Rebellen Kontributionen von den Ausländern erzwingen und daß sie auch von dem deutschen Konsul 100 000 Pesos gefordert haben. Die Zahlung ist jedoch von dem letzten verweigert worden. Nach einer Meldung aus Veracruz ist der dortige deutsche Klub von dem amerikanischen Marinehauptmann Soaker geschlossen worden, weil die Mitglieder durch nächtliches Singen zu viel Lärm verursacht hätten. Die Mitglieder haben sich zur Räumung ihres Klubhauses entschlossen, da Soaker mit Verhaftung drohte. Die Klubmitglieder wollten wegen der Vergewaltigung Protest beim deutschen Konsul in Veracruz einlegen.

Lokales und Provinzielles.

*S. Geisenheim, 28. Mai. Gestern fand auf dem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren Herr Stadtverordnetenvorsteher Jobus und die Herren Stadtverordneten Klein, Schnorr, Schlich, Edel, Scherer, Gutmann, Gimbel, Haas, Weil, Buchholz, Sanitätsrat Dr. Ehrhard, Gust. Hoeß, Dorich, Meßmer, Adolf Hoeß und Söhnlein. Vom Magistrat waren erschienen die Herren 1. Beigeordneter Kremer, 2. Beigeordneter Grandjean, Schöffens Babior, Burgeß, Hartmann und Hagenauer.

Punkt 1. Am 12. und 13. Juni findet in St. Goarshausen die Jahresversammlung des Nassauischen Städte-tages statt. An die Stadt ist eine Einladung ergangen. Der Magistrat hat die Herren Grandjean und Hartmann bestimmt, den Verhandlungen beizuwohnen. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt davon Kenntnis und bestimmt ihrerseits Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Jobus und in seiner Vertretung seinen Stellvertreter Herrn Buchholz an den Verhandlungen ebenfalls teilzunehmen.

Punkt 2. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen, dem die Stadt bereits einmalig einen Beitrag bewilligt hatte, bittet die Stadt um Beitritt zum Verbande, mit einem jährlichen Beitrage. Auf Vorschlag des Magistrates wird ein jährlicher Beitrag von 6 Mark einstimmig gutgeheißen.

Punkt 3. Anstellung eines 3. Feldschützen. Der Magistrat hat der Versammlung aus den eingegangenen Bewerbungen 2 Bewerber zur Begutachtung vorgeschlagen und zwar die Herren Wendt, Hagenauer und Jos. Müller. Herr Stv. Gimbel erstattet für die Landwirtschaftliche Kommission Bericht, die sich mit den Vorschlägen des Magistrates einverstanden erklärt. Da nun in die Besprechung der beiden Bewerber eingetreten werden soll, wird die Öffentlichkeit der Sitzung ausgeschlossen. Auch die weiteren Punkte der Tagesordnung werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

*S. Geisenheim, 28. Mai. Die Wahl unseres neuen Bürgermeisters steht vor der Tür. Von den vielen Bewerbern, über 200, ist eine immer enger werdende Auswahl getroffen worden. Nunmehr stehen noch 2 Anwärter zur engeren Wahl, und am kommenden Samstag soll die endgültige Entscheidung über die Person des neuen Stadtoberhauptes fallen. Hoffen wir, daß es den städtischen Körperschaften gelingen wird, eine Persönlichkeit zu finden, die geeignet ist, das Schiff unserer Stadt glücklich zu steuern, zum Wohle der gesamten Bürgerschaft.

*S. Geisenheim, 28. Mai. Herr Kaplan Hanß wurde mit Wirkung vom morgigen Tage als Pfarrer von Weidenstadt veretzt.

Wiesbadener Theaterbrief.

Im Residenztheater ist man trotz der vorgerückten Theatersaison immer noch eifrig tätig. Novitäten herauszubringen. „Als ich noch im Flügelkleide“ ist tatsächlich nach der Zeichnung der Verfasser „ein fröhliches Spiel“ und die beiden Autoren Albert Rehm und Martin Fehse haben die Serie der tollen Streiche, die von jeher in Kadettenhäusern, Mädchenpensionaten, Studentenknipen im Schwunge sind, um einen köstlichen Beitrag bereichert. Kein Wunder also, daß dieses fröhliche Spiel in vier Aufzügen zu einem Schlager des Spielplans wurde.

Neben dem akademischen Gesangsverein „Rhenania“ liegt das Mädchenpensionat der Hsölbe Gütthier, die Fenster stehen offen und hinein tönt der Studenten Bierkoment. „Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde“, das wird auch hier des alten Kinderliedes Wahrheit. Und wenn nicht neben einem Institut für höhere Töchter ein Vereinshaus der akademischen Sänger liegt — so muß dies „Feuer in der Mädchenschule“ ergeben. Wenn dazu der Reffe der Vorleserinnen Rhenane ist, dann ist für den Flirt die Brücke noch leichter geschlagen.

Herr Bartaß gab diesen Neffen mit der ihm eigenen Frische. Fräulein Horsten ragte unter der Schar der Backfische hervor und Fräulein Forst spielte die Hsölbe Gütthier mit einer herben Aljüngferlichkeit, die echt und daher wirksam war. Frau Agte war „als Mädchen für alles“ unbezahlbar.

Mit „Leila“, einer türkischen Familienszene von Jzzet Melyh, in der deutschen Bühnenbearbeitung von Erich Desterfeld, hatte das Residenztheater an einem andern Abend weniger Glück. Es ist ein dramatisierter Zeitartikel für die Frauenbewegung in der Türkei, der aber ohne jeden dramatischen Schmuck ist. Auch hinter die vergitterten Fenster

*S. Geisenheim, 28. Mai. Rheingauer Kirchenmarkt. Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau hat beschlossen, in diesem Jahre einen Rheingauer Kirchenmarkt einzurichten. Derselbe wird am Montag den 15. Juni beginnen und wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag einer jeden Woche während der Dauer der Kirchenernte in Geisenheim in der Wingerhalle (Hotel „Nassauer Hof“) Winkler Landstraße stattfinden. Die Verkaufszeit ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Rheingauer Kirchen haben sich bereits im In- wie im Auslande einen Namen erworben. Es steht zu hoffen und wäre sehr zu wünschen wenn die kirchenbauende Bevölkerung des Rheingaus von dieser Einrichtung in der ausgiebigsten Weise Gebrauch machte und dazu beitrüge, den Kirchenmarkt zu gründen, und zu einer alljährlich wiederkehrenden Einrichtung zu verhelfen. Anmeldungen nimmt Herr Garteninspektor Glinde in Geisenheim entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

X. Eltville, 26. Mai. Der zweite Tag der Weinversteigerungen der Königlich. Preussischen Domäne schloß sich dem ersten Tage, dem von Kloster Eberbach in jeder Beziehung würdig an. Während gestern die Gattenheimer, Steinberger, Marobrunner und Kiedricher Weine versteigert worden sind, gelangten heute die Eltviller und Nauenthaler Gewächse aus den Jahrgängen 1909, 1910, 1911 und 1913 zum Ausgebot. Darunter waren Weine aus den Lagen Traubenberg der Gemarkung Eltville, Baisfen, Geierstein, Wieshell, Rotenberg, Gehrn, Hühnerberg, Kesselring, Eisweg, Langenstück u. a. der Gemarkung Naenthal vertreten. Von den 1909er Weinen gingen nur wenige unter 1000 Mk. das Halbstück ab, von den 1910er gar keine Nummer unter 1000 Mk., die 1911er aber wurden sämtlich über 4000 Mk. bewertet. Lediglich die 1913er waren billiger zu haben. Ein Preis von 48000 Mk. für das Stück Nauenthaler Wieshell Trockenbeeren-Auslese fügte sich der Reihe der Höchstpreise für Rheingauer Edelweine würdig an. Die ausgetretenen 85 Nummern gingen, wie stets bei den Versteigerungen der preussischen Domäne sämtlich in anderen Besitz über. 20 Halbstück 1913er erbrachten 630 bis 1150 Mk., 1 Viertelstück 650 Mk., zusammen 18 160 Mk., durchschnittlich das Halbstück 886 Mk., 18 Halbstück 1910er 1240—1900 Mk., zusammen 28 350 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1575 Mk., 26 Halbstück 1909er 950—1910 Mk., zusammen 34 650 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1333 Mk. Für 1 Halbstück 1911er Eltviller Traubenberg wurden 5560, 1 Halbstück Nauenthaler Großenstück 4500 Mk., 3 Halbstück desgl. Steinhausen, 4310, 4340, 4350 Mk. 4 Halbstück desgl. Oberer Naasborn 5040, 5900, 6220, 6610 Mk., 1 Halbstück desgl. Wälfen 6010 Mk., 1 Halbstück desgl. Eisweg 6470 Mk., 1 Halbstück Kesselring 6300, 1 Halbstück Langenstück 5020 Mk., 2 Halbstück Geierstein 5000, 5210 Mk., 1 Halbstück Rotenberg 5320 Mk., 1 Halbstück Hühnerberg 6190 Mk., 1 Halbstück Gehrn 6550 Mk., 1 Halbstück Wieshell 8820 Mk., 1 Viertelstück Wieshell Trockenbeeren-Auslese 12000 Mk., zusammen 119 720 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 6140 Mk. Der Gesamtserlös für 84 Halbstück Wein stellte sich auf 200 880 Mk. mit den Fässern. Der gestrige Tag brachte bekanntlich einen Gesamtserlös von 266 010 Mk., so daß also an beiden Tagen zusammen von der preussischen Domäne nicht weniger als 466 890 Mk., fast eine halbe Million Erlös worden sind. — Die beiden gleichen Versteigerungen der preussischen Domäne im vorigen Jahre erbrachten einen Gesamtserlös von 365 740 Mk., da aber 1913 insgesamt 5 Domäne-Weinversteigerungen im Rheingau stattfanden, wurde damals ein Erlös von 617 580 Mk. für die preussische Domäne erzielt.

X. Naenthal, 27. Mai. Recht zufriedenstellend schlossen die heutigen Weinversteigerungen des Nauenthaler Wingervereins und des Weingutsbesizers Eduard Hof ab. Von den 53 Nummern 1910er, 1911er, 1912er und 1913er Nauenthaler Naturweinen wurden nur 2 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen, während sämtliche anderen Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden konnten. So wurden Preise von 4440, 4820, 5300 und 8020 Mk. angelegt. Es erbrachten 15 Halbstück 1912er 410—700 Mk. zusammen 8580 Mk., durchschnittlich das Halbstück 572 Mk., 10 Halbstück 1913er 690—1310 Mk., 2 Viertelstück 490 und 740 Mk., zusammen 10 680 Mk., durchschnittlich das Halbstück 971 Mk., 6 Halbstück 1911er 1900,

2020, 2410, 2420, 2650 und 4010 Mk., 1 Viertelstück Nauenthaler Steinmächer 1110 Mk., zusammen 16520 Mk., durchschnittlich das Halbstück 2542 Mk. Der gesamte Erlös für 39 Halbstück stellte sich auf 44 440 Mk.

X. Aus dem Rheingau, 25. Mai. Die diesjährigen 18 Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesizers sind mit dem heutigen Tage beendet worden. In diesen 18 Versteigerungen gelangten 123 Halbstück 1911er, 256 Halbstück 1912er, 152 Halbstück 1913er, 18 Halbstück 1910er, 26 Halbstück 1909er und 25 Halbstück 1908er zum Zuschlag. 14 Halbstück wurden zurückgezogen. Das Ergebnis dieser Versteigerungen befreite sich auf nicht weniger als 1 059 300 Mk., das ist gewiß eine hohe Ziffer, wenn man berücksichtigt, daß vorwiegend 1912er und 1913er Weine auf diesen Versteigerungen zum Ausgebot gelangten und wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die einzelnen Ausgebote der Versteigerer nicht besonders groß waren. Allerdings wurden die versteigerten 1911er auch sehr hoch bewertet.

X. Vom Rhein, 27. Mai. Die fast ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage haben dem Rheine und seinen Nebenflüssen größere Wassermengen zugeführt. Der Wasserstand ist auf der ganzen Rheinstrecke schnell gestiegen. Weiteres Steigen des Wassers ist zu erwarten. Die Wasserhältnisse sind augenblicklich sehr günstig. Selbst die größten Dampfer und Schiffe können ungeleitet ihre Fahrten bis nach dem Oberrhein unternehmen. Die Folgeerscheinung ist eine sehr geringe Nachfrage nach Leerraum, da die Reeder mit dem ihnen zur Verfügung stehenden eigenen Laderaum sehr gut zurecht kommen. Die Frachtpreise sind sowohl auf dem Tal- als auch auf dem Bergmarste recht gedrückt. Die Schlepplöhne konnten sich bis jetzt noch behaupten.

* Alpha Wiesbaden. Für die im September im Paulinenschloß stattfindende Allgemeine Photographische Ausstellung hat der Kreis-Ausschuß des Landkreises Wiesbaden einen Ehrenpreis gestiftet. Derselbe ist dem Arbeitsausschuß der Alpha nunmehr in Gestalt einer von der Hofkunstprager anstalt Mayer in Pforzheim hergestellten sehr geschmackvollen Plakette in Silber zugegangen, die mit einer entsprechenden Inschrift versehen, für hervorragende Leistungen der Lichtbildkunst aus Wiesbaden und seiner Umgebung verliehen wird. Auch der Unterraumskreis (Sitz Langenschwalbach) hat einen Ehrenpreis gestiftet wie uns schon soeben mitgeteilt wird.

* Wiesbaden, 27. Mai. (Großer Diebstahl.) Heute vormittag begann hier ein umfangreicher Diebstahlprozess, für dessen Dauer drei Tage berechnet sind und in dem 60 Zeugen geladen sind. Angeklagt sind die Ehefrauen Emilie Meißner und Katharina Kolberg, beide aus Wiesbaden, wegen zahlreicher Diebstähle, die sie im Dezember letzten Jahres in Zwickauer in Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Hanau und Frankfurt ausgeführt haben. Sie haben dabei Schmuckgegenstände im Werte von 7000 Mark erbeutet. Die Angeklagte Meißner gesteht alles ein, sogar Diebstähle, die die Polizei nicht einmal ermittelt hat, dagegen verlegt sich die Angeklagte Kolberg aufs Leugnen.

West- und Süddeutschland.

* Köln, 27. Mai. (Im Dunkel der Großstadt.) Als gestern Abend Kriminalkommission in einer Wirtschaft zwei Damen der Halbwelt festnehmen wollten, widerlegte sich der Wirt. Es kam zum Kampf, wobei der Wirt und zwei junge Burken, die ihm halfen, durch Sä. e schwer verletzt wurden. Der Wirt ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die beiden Mädchen entkamen.

* Düsseldorf, 27. Mai. (Verhaftete Mädchenhändler.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof sind zwei verurteilte Mädchenhändler in dem Augenblick verhaftet worden, als sie zwei Mädchen ins Ausland verschleppen wollten.

* Karlsruhe, 27. Mai. (Der Wehrbeitrag in Baden.) Das Finanzministerium hat, da in anderen Bundesstaaten die Wehrbeitrag-Berantagungsbescheide (Forderungszettel) in größerem Umfange bereits ausgestellt sind oder demnächst ausgestellt werden, laut amtlicher Mitteilung angeordnet, daß diese Bescheide nun auch in Baden und zwar beginnend mit dem 2. Juni den Beitragspflichtigen zugestellt werden. Der Berantagungsbescheid enthält den Gesamtbetrag des zu zahlenden Wehrbeitraags und die für eine spätere Berantagung

des türkischen Harems hat bekanntlich die Frauenbewegung, die in dem Suffragettentum Oldenglands ihre unschönen Extreme erreicht, als entgegengesetzter Pol Eingang gefunden. Hier noch jart, in den Anfangsstadien der Frauenrechte. Was Pierre Loti, der berühmte Beobachter des Orients, in seinem Roman „Die Entzauberten“ ausführt, damit haben sich neuerdings viele europäische Schriftsteller und Schriftstellerinnen beschäftigt. Man kann und muß das billigen, was für die türkische Frau zur Erstarlung ihrer Frauenrechte geschieht.

Fräulein Hermann in der Titelrolle spielte die Mohamedanerin modern im Kostüm, modern in der Auffassung. Eine brave Leistung der warmherzigen Künstlerin.

Die letzte Darbietung des Theaters an der Luisenstraße war ein seltener Abend insofern, als Aufführungen an Wiesbader Theater nicht häufig sind. „Flieger“, Schauspiel in 4 Akten von Clara Blüthgen. Es ist die Gattin des sehr angesehenen Dichters, der im Januar seinen 70. Geburtstag feierte. Victor Blüthgen hat vor langen Jahren, ehe man noch an den Fliegersport dachte, in einem seiner schönsten Kinderlieder den Traum des Fliegers geträumt, dem jetzt, ein seltsames Zusammentreffen, die Gattin des Dichters einen solch glühend begeisterten Panegyrikus sang. Das Lied heißt „Ach wer das doch könnte nur ein einziges Mal“ und handelt von einem Knaben, der auf seinem Drachen in die sonnigen Höhen steigt und den Störchen ins Nest, dem lieben Herrgott in den Himmelsaal schauen möchte.

Was Victor Blüthgen in diesem Liede vorausgeahnt, das von Wilhelm Berger stimmungsvoll vertont und in viele fremde Sprachen übersetzt wurde, es ist heute zur Tat geworden. Aber der dramatisierte Aviatikersport von Clara Blüthgen steht, was Bühnenkunst und Erfordernisse des Dramas anbelangt, noch in den Kinderschuhen jenes Knaben,

der einst den Fliegertraum träumte! Die stattliche Clara Blüthgen, der ihre 58 Lenze nicht geglaubt werden, denn sie sieht zwanzig Jahre jünger aus, hat mit ihrem „Flieger“ den Flug des ersten Aviatikers mit tölichem Aufsturz gewagt. Die Strahlen der Sonne haben auch ihre wachsernen dramatischen Flügel verbrannt. Mußte die als lyrische Dichterin geschätzte Dame sich auch gerade das — Rauch-Theater für solche Feuerprobe auswählen!

Wir fürchten, es wird ihrer Rumpelkammer gehen wie der Gralstaube: „Alljährlich naht vom Himmel eine Taube.“ Dester dürfte an anderen deutschen Theaterrampen das Flugzeug der schönen Clara auch nicht starten, nachdem es in Wiesbaden den ersten Flug gewagt.

Und die Direktion des Herrn Dr. Rauch hatte doch alles getan, um dem Einderer, dem Eintagsflieger, ein glänzende, szenische und dekorative Ausstattung zu geben. Flugplatz und Wohltätigkeitsbazar, alles war liebevoll ausgestattet.

Im Kurtheater rief „Die ideale Gattin“ jene ältere Behar'sche Operette, die früher unter anderem Namen segeln, lebhaftes Interesse wach. Behar'sche Musik bleibt aber immer im Kurs. Auch das Textbuch ist geschmackvoll. Elvira, die schöne Gattin des spanischen Visconde, die ihrem Gatten nicht temperamentvoll genug ist, kommt in der Mode ihrer Schwester zu Besuch bei dem eignen Mann und entflammt ihn als dunkellockige, feurige Carola, während ihm die sanfte, blonde Elvira nicht „ideal“ genug war. Gierig sucht er den Visconde noch mehr zur Liebe an und schließlich findet er in Elvira-Carola das Ideale. Fräulein Bartaß ist ganz geschaffen für diese ideale Gattin. Sie führt die Titelrolle zum Siege. Wie immer hatte man nichts gepaßt an der Inszenierung der Operette. Das Kurtheater reißt sich in die Kurfaktoren unserer vornehmen Stadt ein.

zur Feststeuer maßgebende Feststellung, sowie eine Reihe von Verfügungen über die zulässigen Rechtsmittel usw. Ferner werden demnächst auch die sogenannten Feststellungsbescheide ausgeben, die erteilt werden, wenn sich bei einem zur Abgabe der Vermögensverpflichtungen nur ein beitragsfreies Vermögen ergeben hat. Der festgestellte Vermögensstand ist dann für eine künftige Veranlagung zur Feststeuer maßgebend.

Mainz, 26. Mai. (Selbstmord eines Soldaten.) Am 24. Mai, nachmittags, ist der Dragoner Wolf der 1. Eskadron des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 ohne Urlaub nach Ballau (seinem Heimatort) und Nordenstadt gefahren. Als er am 25. nachmittags nicht zurückgekehrt war, wurde er mittels Reiterwagens durch einen Sergeanten geholt. Auf der Rheinbrücke Mainz-Rastel riß Wolf plötzlich den Verriegelungsmechanismus des Trabe gefahrenen Wagens hoch, sprang auf die Straße und über das Geländer in den Rhein, wo er bald in den Fluten versank. Der Sergeant sprang nach, kam aber zu spät, und konnte den Wolf an seinem Vorhaben nicht hindern. Liebeskummer und Ärger vor Strafe scheinen den Dragoner in den Tod getrieben zu haben.

Schweizer, 26. Mai. (Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.) Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Kaefer Personen. Kaefer ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in Lebensgefahr.

München, 26. Mai. (Autounfall.) Das mit einem Personen besetzte Automobil des Restaurateurs Schmidmeier geriet auf der steilen Straße am Dörfener Weg bei Wolfstrathausen aus der Fahrbahn und überstürzte sich. Von den Insassen wurden sechs zum Teil schwer verletzt. Ein junges Mädchen blieb tot. Ein Bauer, der mit einem Ochsengepann den Berg kam, wurde von dem Automobil erfasst und erlitt einen Schädelbruch.

Zittigari, 27. Mai. (Schiffsbautechnische Gesellschaft.) Im Landesgewerbemuseum ist heute vormittags die unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg stehende Schiffsbautechnische Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Sommertagung zusammengetreten. Nach der Begrüßung hielt Geheimrat v. Ludloff-Berlin einen Vortrag, in dem er die Entwicklung der 38-Jm.-Schiffskanonen in der deutschen Marine empfahl.

Mußbach (Pfalz), 27. Mai. (Berber?) Uebel ergangen ist es zwei Automobilisten, die sich in der Restauration am hiesigen Bahnhof in einer ausgedehnten Wirtshauskneipe gütlich taten. Während dieser wurde eine Anzahl hiesiger junger Burken von den Automobilisten, der Aussprache nach aus der Eriergegend, plötzlich mit Flaschenwein beworfen. Als die heftige Schimperei beendet war, versuchten die Spender einige der verunreinigten Burken mit in das Automobil zu nehmen. Hierüber war bereits verstimmt, als sie einen zweiten Burken ins Auto hineinzerren wollten. Die Sache kam den Burken nunmehr verdächtig vor, als einer von ihnen die Vermutung äußerte, die Fremden seien am Ende Berber für die französische Fremdenlegation, kaum das Wort aus dem Mund, als sich die bisherige Gemütsruhe in schrecklichem Zorn gegen die vermeintlichen Menschenverleumder umwandelte. Die weinenden tapferen Verteidiger befreiten ihre Kameraden aus den Klauen der Fremdlinge und verprügelten diese nach allen Regeln der Kunst, bis die Polizei eintraf und die Personalien der Automobilisten feststellte.

Steigendes Wasser.

Die erheblichen Wassermengen, die seit dem Wetterumschlag am Samstag gefallen sind, haben rasch ein heftiges Anschwellen der Flüsse im Gefolge gehabt. Insbesondere kommen aus dem Schwarzwald Nachrichten von einem rapiden Steigen des Neckars. Dieser ist am Dienstag von 190 Jm. am Montag auf 387 Jm. am Mittwoch auf 304 Jm. zurückgegangen, doch dürfte bei dem anhaltenden Regen ein erneutes Steigen eintreten. So daß auch beim Rhein selbst ein stärkeres Ansteigen eingetreten ist. Da das Regenwetter unvermindert anhält, ist eine weitere Wasserzunahme der Flüsse zu erwarten. Bei Mainz hielt der Wasserstand in den letzten Tagen etwa die Mitte zwischen Mittel- und Hochwasser. Seit Dienstag macht sich auch hier eine erhebliche steigende Tendenz bemerkbar. Das Wasser wird bei Mainz die städtischen Kanal-Pumpwerke in Gefahr setzen. Auch der Main ist im Steigen begriffen.

Aus aller Welt.

Zum Kölner Zwischenfall. Herr Clement Bahard veröffentlicht im „Petit Parisien“ eine Erwiderung auf die vom Kölner Polizeipräsidenten abgegebenen Erklärungen. Er bestreitet die Auseinandersetzungen des Herrn Bahard in jedem einzelnen Punkt. Es ist unphotographisch, so sagt er, daß irgend einer von uns einen photographischen Apparat in Besitz hatte. In unseren Erklärungen ist keinerlei Widerspruch entdeckt worden, ein solches ist. Die Beschuldigung der Spionage beziehe ich auf mich. Alles, was wir in Deutschland gesehen haben, ist schon über zwei Jahre bekannt. Die Schuppen, die wir besichtigten, sind seit langem photographiert. Sogar die Anführer, die wir tauten, werden von der Polizei mit Beschlag befaßt. Wir sind

einfach das Opfer übereifriger Polizisten geworden, die eine Belobigung und Avancement erhofften. Ich werde ihnen jedoch weniger ihren Amisier als die schlechte Behandlung vor, die sie uns haben, widerfahren lassen. Ich will und verlange Entschuldigung. Wenn ich sie nicht erhalte, werde man weiter von mir hören.

Abfahrt der „Waterland“ von New-York. Die Abfahrt des Hapag-Dampfers „Waterland“ gestaltete sich zu einem gewaltigen Schauspiel. Es spielten sich aufregende Szenen ab, denn das Fahrwasser ist für einen derartigen Riesendampfer nicht eingerichtet. Als Schleppdampfer den Koloss aus den Docks heraufzubringen, legte sich das Schiff quer über den Hudson, so daß man eine zeitlang fürchtete, es werde kentern. Es gelang dem Dampfer schließlich doch, das offene Meer zu erreichen. Zwei Kohlenkessel wurden von den Wellen erfasst und schlugen um, während zwei größere Dampfer von den aufwirbelnden Fluten mit aller Gewalt gegen den Peer geworfen wurden und starke Havarie erlitten. Auch die Peers sind beschädigt worden. Die Hafenbehörden in New-York beschäffigten sich sehr eifrig mit den Folgen, die das Anlegen derartiger Riesendampfer mit sich zieht und werden wahrscheinlich den Ausbau neuer Docksanlagen von der Hamburg-Amerika-Linie verlangen.

Torpedobootsunfall. Auf dem im Hafen von Libau liegenden Torpedoboot „Vogranitschnit“ explodierte ein Dampfrohr. Ein Ingenieurleutnant und vier Matrosen wurden verbrüht und ins Spital geschafft.

Verunglückte Veranreise. In der Santa Gertrudis-Becke, die in der Nähe der Stadt Mexiko gelegen ist, wurden 25 Bergleute durch ein Maschinenstück, das in den Schacht hinabstürzte, erschlagen.

Schmarfensug. Der Rennungsstich zum Osterfest war am 25. Mai. Gemeldet haben 20 Bivisflieger, die höchste zulässige Zahl, und 16 Offiziersflieger, so daß zusammen 36 Flugzeuge sich beteiligten werden. Die Armeemaschinen sind alle mit 100-pferdigen Mercedesmotoren ausgerüstet.

Geschäftliches.

× Bauhandwerker beachten vielfach nicht, daß die Prüfungsordnung für die Meisterprüfung eine zweijährige Polierfähigkeit fordert. Jeder der später die Meisterprüfung im Baugewerbe ablegen will, sehe sich daher rechtzeitig vor. Wer sich als Polier ausbilden will, kann sich auf der Bauschule Rastede in Oldenburg, in einem Winterkursus die erforderlichen Kenntnisse erwerben. Der Kursus genügt auch für das Bestehen der Meisterprüfung. (Siehe Inserat).

Von Bielefeld in alle Welt gehen täglich hunderttausende der Päckchen von Dr. Oetker's Fabrikaten. Sie sind nicht nur in Deutschland, Schweiz, Oesterreich, Rußland, Italien und anderen europäischen Staaten verbreitet, sondern auch in den weitestgelegenen einsamen Farmen des brasilianischen Urwaldes und den afrikanischen Steppen sind Dr. Oetker's Fabrikate und Dr. Oetker's Rezepte ständig in Gebrauch. Für die Qualität der Marke „Oetker's Hellkopf“ ist dieser Weltruf der beste Beweis. Alle Bäckereien, die mit Dr. Oetker's „Budin“-Bakpulver hergestellt werden, gelingen vorzüglich. Nährhafte, wohlgeschmeckende Biddings bereitet man aus Dr. Oetker's Biddingspulver, und Dr. Oetker's Vanillinzucker gebraucht man zum Würzen von Süßspeisen aller Art anstelle der teuren Vanille. Dr. Oetker's Fabrikate sind überall, das Päckchen zu 10 Pfg. zu haben. Rezeptbücher werden in den Geschäften gratis verabfolgt.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 28. Mai. In der Sonntagsnacht verfuhrte eine Verbrecherbande von 9 Personen einen Einbruch in das Dominium Jersow bei Jawierce. Die Banditen wurden aber von dem Gutsbesitzer und seinen Leuten durch ein regelrechtes Feuer in die Flucht geschlagen. Am nächsten Tage wurde in der Nähe von Jawierce auf einen Kaufmann ein Raubüberfall verübt, wobei dieser durch Revolvergeschüsse so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Ermittlungen wurden von der Polizei in Jawierce und den Polizeimeister von Sosnowice, Rittmeister von Jwanow geführt und es gelang, 19 Verbrecher zu verhaften. In dem Orte Opohgen wurde auf dem Friedhof eine Räuberhöhle entdeckt, in der Waffen, Nahrungsmittel und Wertgegenstände aufgestapelt waren.

New-York, 28. Mai. Die ABC-Mächte in Nicaragua haben jetzt einen Plan zur Veruhigung Mexikos entworfen, der anscheinend allen Beteiligten angenehm ist. Aus Washington erfährt man, daß General Carranza möglicherweise zwei Vertreter zur Teilnahme an der Konferenz entsenden wird. Die Friedenskonferenz erörtert bereits die Friedensbedingungen und Einzelheiten des Pazifizierungsplanes, der zu einer provisorischen Regierung führen soll. Der Weg hierzu ist anscheinend bereits gefunden.

New-York, 28. Mai. Von den verschiedensten Seiten wird gemeldet, daß Huerta sich bereit erklärt habe, die Präsidentschaft niederzulegen und sich von allen politischen Geschäften zurückzuziehen. Man erwartet jeden Augenblick, von dem amerikanischen General Junston aus Veracruz die Bestätigung dieser Meldung zu erhalten. Es scheint sogar, daß Huerta Mexiko City bereits verlassen habe und nach Veracruz oder Puerto Mexico unterwegs sei. Tatsächlich fragten Emissäre Huertas bei General Junston an, ob Huerta innerhalb der amerikanischen Besatzungslinie geduldet werden würde.

Binger Marktpreise vom 28. Mai. Weizen 21.75, Gerste 16.50, Korn 17.25, Hafer 19.50, Heu 5.50, Stroh 3.50, Kartoffeln 6.—, Erbsen 44.—, Linen 53.—, Bohnen 42.—, Weizenmehl 34.50, Roggenmehl 25.00, per 100 Kilogr. Butter per Kilo 2.50, Milch per Liter 0.21, Eier 10 Stück 0.73 Mk.

Rauheim bei Groß-Gerau, 27. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 55—64 Mk., 2. Sorte 20—30 Mk. der Zentner.

Nieder-Ingelheim, 27. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 60—65 Mk., 2. Sorte 30—35 Mk., Kirschen 26—40 Mk., Stachelbeeren 16—18 Mk., Rhubarber 7—7.50 Mk.

Heidesheim, 27. Mai. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 55—62 Mk., 2. Sorte 25—30 Mk. und Kirschen 30 Mk. per Zentner.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

**Nestles Kindermehl,
Kufeke Kindermehl,
Scotts Emulsion,
Kraft-Lebertran,
Hohenlohe Haferflocken.**

Echter
Friedrichsdorfer Zwieback
empfiehlt
Phil. Kratz
Landstraße 21.

Bohnenstangen
find zu haben bei
G. Dillmann.

Bauschule Rastede i. Oldbg.
Meister- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in fünf Monaten.
Ausführliches Programm frei.

**Katholischer
Gesellenverein**
Geisenheim.

Morgen Freitag Nachm.
5 Uhr, Beerdigung unseres
Schutzmitgliedes Herrn
Willy Gietz.
Zusammenkunft im Vereinslokal 3/5 Uhr.

Samstag Nachm. 2 Uhr,
Beerdigung unseres Schutzmitgliedes Herrn
Joh. Meurer.
Zusammenkunft im Vereinslokal 3/2 Uhr.

Unsere Mitglieder und Schutzmitglieder werden gebeten sich recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Turngemeinde
Geisenheim, E. B.
Freitag Abend:
Turnstunde
in der Turnhalle. Vollständiges Erscheinen erwünscht
Der Turnwart.

Unserem Turnwart Herrn Wilhelm Ewald zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Die aktiven Turner und Jünglinge.

Birka 15 Zentner

Heu
sowie
alle Sorten Pflanzen
zu haben bei
Franz Rückert,
Zollstraße 9.

**Deutsches Haus
Münchener**
Franziskaner-Feistbräu
im Anstich.

**Freiwillige
Feuerwehr**
Geisenheim.
Samstag, 30. Mai
mittags 2 Uhr, Beerdigung unseres Kameraden
Johann Meurer

Raffierer, Mitgründer und langjähriger Kommandant unserer Wehr und ist es Ehrensache der Kameraden sich vollständig zu beteiligen.
Antreten 1 1/2 Uhr am Rathaus. Guter Anzug.
Das Kommando.

**T-Männer-
Turnverein**
Geisenheim.

Heute Donnerstag Abend:
Turnstunde

in der Turnhalle.
Die aktiven Turner und Jünglinge, besonders die Neigeteilnehmer werden er- sucht, von jetzt ab pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Turnwart.

Einladung.
Zur Beerdigung unseres
Mitgliedes Herrn
Willy Gietz

am Freitag Nachmittags
5 Uhr, laden wir unsere verehrl. Mitglieder hiermit
höf. ein.

Zusammenkunft im Vereinslokal um 4 1/2 Uhr.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

**Gesangverein
Lieder-
kranz.**

Einladung.
Freitag Nachm. 5 Uhr
findet die Beerdigung unseres
verstorb. Mitgliedes Herrn
Willy Gietz

statt. Wir laden hiermit unsere verehrl. Mitglieder hierzu höf. ein und bitten unserem treuen Mitglied durch recht zahlreiche Beteiligung die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet von dem Hause des Herrn Franz Hartmann statt.
Zusammenkunft 4 30 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

**„Cäcilia“
Geisenheim.**
Vereinslokal:
„Rastauer Hof“.

Donnerstag Abend 8 Uhr
Gefangstunde
Der Dirigent.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohl gelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Budin“ verwendet. (Der Name „Budin“ ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgeahmt werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Budin“, 100 g Rosinen, 100 g Nüssen, 50 g Sultane, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Budin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen und Nüssen, die Sultane, das Zitronengelb und den Eierschnee. Gieße die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Schlossermeister Johann Meurer

heute Morgen nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Meurer geb. Klein.
Bernhard Meurer, Pfarrer.
Heinrich Meurer.
Margarete Bennerscheidt als Braut.

Geisenheim, Eppenhain, Hüsten, Küdinghoven, den 28. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 30. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Behlstrasse 11, die feierlichen Exequien an demselben Tage, morgens um 8 Uhr.

Nachruf.

Heute verschied an den Folgen eines Herzleidens unser liebwertes Mitglied

Herr

Johann Meurer.

Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unserer Wehr, war 17 Jahre unser umsichtiger Kommandant und verwaltete bis heute in bewährter Weise unsere Kassengeschäfte.

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre des heimgegangenen treuen Kameraden, der getreu unserem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ allseit ein Vorbild eines echten und rechten Feuerwehrmannes war und dessen Andenken in unserer Wehr für alle Zeiten fortleben wird.

Geisenheim, den 28. Mai 1914.

Freiwillige Feuerwehr.

Nachruf.

Nach längerer Krankheit verschied heute früh im 72. Lebensjahre

Herr Johann Meurer I.

der seit Gründung unserer Genossenschaft Mitglied des Vorstandes und seit 1913 Mitglied unseres Aufsichtsrates war.

Der Verstorbene war uns nicht nur ein treuer Freund und Berater, sondern auch ein eifriger Förderer unserer genossenschaftlichen Bestrebungen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Geisenheim, den 28. Mai 1914.

Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- & Leihkasse zu Geisenheim e. G. m. b. H.



Garten-Geräte

Drahtgeflechte,
Spalier- und Stacheldrähte,
Fenstergewebe,
I-, T-, L-, LI-Eisen-Stäbe.
G. F. Dilorenzi, Telefon 134.
Zement-, Kalk- und Dünger-Lager.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne | Zahnziehen . . . Mk. 0.40
| Plombieren . . . „ 0.75
| Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Vorleil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Klee-Verkauf.

Freitag den 29. Mai, vorm. 11 Uhr, wird der diesjährige

Klee-Ertrag

der Gräfl. von Ingelheim'schen Weinbergswusten am Rotenberg-Pfad an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Gräfl. Gutsverwaltung.

Für die Feiertage

empfehle sämtliche Backartikel

als
1a. Mehl,
1a. frische Eier,
Fste. Margarine,
Fst. Schmalz,
Rosinen,
Sultaninen usw.

Ferner
frischgerösteter Kaffee
in verschiedenen Preislagen,
sowie alle übrigen Kolonial-
waren in bester Qualität.

Phil. Krah
Geisenheim Landstr. 21.

Junge
Wolfshunde
hat preiswert abzugeben
Eichenlaub, Marienthal.

Visitenkarten
Buchdruckerei Arthur Jander

Empfehle für die Feiertage

alle Sorten frisches Gemüse als
Spargel, neuer Blumenkohl
Wirsing, Weißkraut,
Kohlrabi, Karotten, Salat,
Gurken, neue Kartoffeln etc.
ferner frisches Obst als
Kirschen, Erdbeeren,
neue Äpfel, noch saftige
Apfelsinen p. p.
bei G. Dillmann, Marktstr.

Empfehle: Torfstreu Torfmull

Künstliche Dünger
sowie
Saat-Artikel.

Georg Strauss,
Landesproduktenhandlung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. Juni 1914, nachmittags 6 Uhr, wird die

Grasnutzung im Mittelanbau an Ort und Stelle verpachtet.

Geisenheim, den 27. Mai 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet in dem hiesigen Rathause die Vergebung der Anfuhr von 15 Wagen Kies von der Kiesgrube „Hohe Haide“ nach der Uferstraße statt.

Geisenheim, den 25. Mai 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Aushebungsgehalt für den Rheingaukreis wird in diesem Jahre am

Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juni in Rüdesheim in der Turnhalle, Geisenheimer Straße, vorgenommen werden und an jedem Tage um 8 Uhr morgens beginnen.

Die Gestellungspflichtigen werden aufgefordert, zu dem ihnen in der Vorladung bezeichneten Zeitpunkt, mit dieser und ihrem Lösungsschein bezw. Musterungsausweis versehen, pünktlich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu erscheinen.

Ebenso müssen die Angehörigen der reklamierenden Militärpflichtigen — Eltern, Brüder und Schwestern — welche das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, im Aushebungstermine behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit erscheinen, sofern ihre Arbeitsunfähigkeit nicht durch Zeugnisse, welche von beamteten Ärzten ausgestellt sind, nachgewiesen wird. Andernfalls haben die Reklamanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Reklamation nicht berücksichtigt wird.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat dies durch beglaubigte ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Alle Atteste sind bei den Herren Bürgermeister abzugeben.

Anträge auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste, bei denen der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung der Musterungsgeschäfte eingetreten ist, und etwaige Refursgesuche gegen die Entscheidung der Ersahlkommision sind bei den Herren Bürgermeistern bis zum 25. Mai d. J. einzureichen. Andere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Sämtliche Mannschaften haben die Aushändigung ihrer Pässe oder Scheine nach Schluss des Aushebungsgehaltes bei Vermeidung von Strafe abzuwarten, insbesondere haben sich die zufolge begründeter Reklamation vom Militärdienste zurückgestellten oder befreiten Mannschaften an den betreffenden Aushebungstagen gleich nach Beendigung des Geschäftes in dem ihnen von den betreffenden Gendarmen zu bezeichnenden Lokale zu versammeln und dürfen sich unter keinen Umständen vorher aus dem Aushebungslokale entfernen.

Rüdesheim, den 18. Mai 1914.

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Assessor.

Wird hiermit veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß der oben angegebene Termin zur Einreichung ev. Reklamationen auf den 28. d. Mts. festgesetzt wird.

Geisenheim, den 25. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfa., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.